# Newsflash

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **39 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**Human Enhancement: Medizin für Gesunde?**
Unter dem Stichwort «Human Enhancement» werden medizinische Behandlungen diskutiert, die auf die Verbesserung nichtpathologischer Merkmale zielen. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz haben jetzt das Neuroenhancement untersucht. Der Bericht fasst die Resultate von erstmals für die Schweiz durchgeführten empirischen Untersuchungen zusammen und diskutiert zentrale Aspekte wie die Abgrenzung zwischen Therapie und Enhancement oder die Rolle der Ärzteschaft. Im letzten Kapitel finden sich die Empfehlungen der Arbeitsgruppe nach Abschluss ihrer vierjährigen Tätigkeit.
*www.tinyurl.com/cjtkuaj*

**Resilienz und psychologische Schutzfaktoren im Erwachsenenalter**
Die Stärkung von Schutz- und Resilienzfaktoren könnte die Wirkung von gesundheitsfördernden und präventiven Massnahmen und auch die Fähigkeit von Menschen, sich für ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld einzusetzen, verbessern. Ziel der vorliegenden Expertise ist es, die wissenschaftliche Basis für eine solche Strategie zu verbreitern. Es werden u.a. folgende Punkte thematisiert: Entstehungshintergrund der Schutzfaktorenforschung, Stellenwert und die wissenschaftliche Fundierung der Konzepte, empirische Befunde zu Schutz- und Resilienzfaktoren sowie Fragen nach dem Stellenwert und Nutzen der Konzepte für die Prävention und Gesundheitsförderung. Herausgeberin ist die Deutsche Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
*www.tinyurl.com/d84nfln*

**Jubiläumsschrift der Alkoholverwaltung**
Zum Abschluss des Jubiläums «125 Jahre Eidg. Alkoholverwaltung EAV» erscheint eine Jubiläumsschrift. Zum einen verschafft diese Publikation den Lesenden einen kompakten Überblick über die vielfältige Geschichte der EAV und veranschaulicht diese mit zahlreichen Bildern. Zum andern erlaubt das Heft auch, das ereignisreiche Jubiläumsjahr 2012 mit seinen zahlreichen Anlässen nochmals Revue passieren zu lassen.
*www.tinyurl.com/cqzbbl8*

**Alkoholpolitische Regelungen in Europa**
Die europäischen Staaten sind weitgehend autonom in der Gestaltung ihrer nationalen Alkoholpolitik. Seien es Promillegrenzen im Strassenverkehr, Alkoholwerbeverbote, Altersgrenzen für den Verkauf und den Ausschank von alkoholischen Getränken oder Öffnungszeiten von Restaurants – die Massnahmen, mit denen die Staaten gegen die negativen Auswirkungen des Alkoholkonsums vorgehen, sind vielfältig und von Land zu Land sehr unterschiedlich. Eine Datenbank des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) gibt einen Überblick über die alkoholpolitische Situation in ausgewählten europäischen Staaten und ermöglicht einen Ländervergleich.
*www.tinyurl.com/cohdquh*
Die in der Schweiz geltenden gesetzlichen Regelungen, gegliedert nach Kantonen: *www.tinyurl.com/ncx2ce*

**Europäischer Aktionsplan zur Verringerung des schädlichen Alkoholkonsums (2012–2020)**
Der Aktionsplan wurde von den 53 Mitgliedstaaten in der Europäischen Region der WHO angenommen. Er besteht aus einer Reihe evidenzbasierter Grundsatzoptionen gegen schädlichen Alkoholkonsum. Der Aktionsplan knüpft eng an die zehn Handlungsfelder der globalen Strategie an, welche die Weltgesundheitsversammlung im Mai 2010 zur Reduktion des schädlichen Alkoholkonsums angenommen hatte.
Europäischer Aktionsplan: *www.tinyurl.com/ce23mdr*
Globale Alkoholstrategie WHO 2010: *www.tinyurl.com/d77axkz*

**Von der Trinkerfürsorge zur Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme ZFA**
Auch die ZFA feiert ein Jubiläum und veröffentlicht aus diesem Anlass die Schrift «Einhundert Jahre», in der der Wandel von der Trinkerfürsorge zur Fachstelle aufgezeichnet wird.
*www.tinyurl.com/d56femw*

**Podiumsveranstaltung: Suchtpolitik Schweiz – wie weiter?**
Am 14. November 2012 führten der Fachverband Sucht und die arud eine Podiumsdiskussion zur Suchtpolitik in der Schweiz durch. Anlass war die Publikation der Deutschen Übersetzung des zweiten Berichts der Global Commission on Drug Policy (GCDP) «Der Krieg gegen Drogen und HIV/AIDS».
Video-Aufzeichnungen der Veranstaltung:
*www.tinyurl.com/cknub65*
Bericht der GCDP: *www.tinyurl.com/crmt7j9*

**Fonds für nachhaltige Tabakprävention TPF**
Der Tabakpräventionsfonds wurde eingerichtet, um Präventionsmassnahmen zu finanzieren, die den Einstieg in den Tabakkonsum verhindern, den Ausstieg fördern und die Bevölkerung vor Passivrauch schützen. Organisationen und Personen, die Tabakpräventionsprojekte durchführen, können beim Fonds finanzielle Unterstützung beantragen. Sie finden hier Angaben über die Zulassungsberechtigung, das Vorgehen für die Einreichung von Projekten beim TPF und das Verfahren der Gesuchsbeurteilung. Die nächsten Einreichungstermine für Projektanträge sind der 22. Mai 2013 und der 13. September 2013.
*www.tinyurl.com/d28laky*

**Glücksspiel – ein Freizeitvergnügen mit Risikopotenzial**
Präventionsmassnahmen gegen Glücksspielsucht müssen jene Personen erreichen, welche ein besonderes Risiko für die Entwicklung eines problematischen Spielverhaltens aufweisen. Und sie müssen Probleme verhindern oder zumindest reduzieren. Sucht Schweiz hat im Rahmen des Interkantonalen Programms Glücksspielsuchtprävention Nordwest- und Innerschweiz externen Forschungsinstituten drei Studien in Auftrag gegeben, die sich auf betroffene Personengruppen fokussieren. Die Resultate geben Hinweise, wie zukünftige Präventionsmassnahmen wirksam ausgestaltet und die genannten Zielgruppen besser erreicht werden können.
Medienmitteilung von Sucht Schweiz: *www.tinyurl.com/bqleb6z*

Infoset finden Sie auch auf Facebook: *www.facebook.com/infosetde*